

Zwischenhoch in garstigem Umfeld

Die Anzeichen für eine positive Entwicklung des Schweizer Bauhauptgewerbes haben sich im September wieder etwas verbessert. Die Summe geplanter Bauprojekte erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresmonat um 14,4 Prozent, wobei der Rückgang vom Vormonat (-33,0 %) nur zum Teil kompensiert werden konnte. Die Zahl der Gesuche verbuchte ein Plus von 13,2 Prozent nach einem guten Vormonat (+13,9 %).

Wohnbau mit gutem Monat

Massgeblich ist der aufgehellte Ausblick auf den Wohnbau zurückzuführen. Die Summe für den Bau von Mehrfamilienhäusern (MFH) schwang sich wieder in den Wachstumsbereich hoch und verzeichnete immerhin ein Plus von 2,2 Prozent. Im Vormonat sah es noch düster aus, als die Segmentsumme um 36,2 Prozent einbrach. Entsprechend blieb der Dreimonatsdurchschnitt 8,4 Prozent unter dem Vorjahreswert,

was auch die bisherige Entwicklung widerspiegelt. Denn die per Ende September im Jahr aufgelaufene Summe (Year to Date – YTD) sank im Vergleich zur Vorjahresperiode um 8,3 Prozent. Falls sich das Segment im letzten Quartal nicht noch deutlich steigern kann, dürfte die Bautätigkeit des MFH-Segments vor einer Abschwächung stehen.

Beim Wohnbau setzten die Einfamilienhäuser (EFH) Impulse. Im letzten Monat erhöhte sich die Projektsumme um 25,5 Prozent, was dank guten Vorgaben im Juli und August beim Dreimonatsdurchschnitt zu einem satten Plus von 19,8 Prozent reichte. Dank einer stabilen ersten Jahreshälfte des Segments waren auch mehr Aufträge vorrätig (YTD: +8,2 %).

Sehr volatiler Industriebau

Ebenfalls wieder bessere Zahlen vermeldete im September der Industriebau. Die geplante Bausumme erhöhte sich um 67,1 Prozent und machte den Rückgang vom August

(-77,1 %) grösstenteils wieder wett. Weil während des Lockdown die Investitionen über mehrere Monate zurückgefahren wurden und auch der Start ins Jahr nur mässig gelang, reduzierte sich die YTD-Summe im Vergleich zum Vorjahr um 8,6 Prozent.

Den Rückgang abbremsen konnte der Bürobau. Die Summe ging bei den Bürobauteilen gegenüber dem Vorjahresmonat um 14,0 Prozent zurück, im August hatte sie sich sogar fast halbiert (-47,3 %). Dass es übers Jahr gesehen nicht noch schlimmer kam, ist den ausserordentlich hohen Werten der Bausumme in den Monaten des ersten Quartals zuzuschreiben. Insgesamt lag die YTD-Summe 10,3 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

Spital- und Schulbau gegenläufig

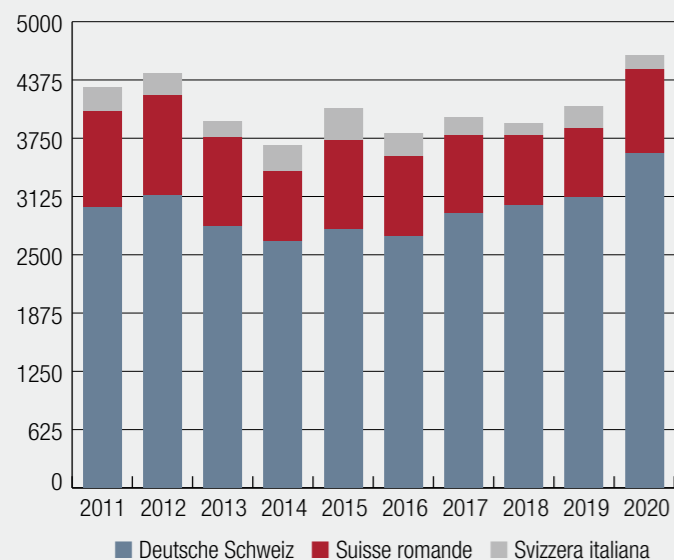
In die Höhe geschossen sind die Monatswerte projektierte Bausummen bei Schulen und Spitälern. Übers Jahr gesehen ist die Entwicklung aber gegenläufig. Grund

	Periode	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Anzahl Baugesuche	September	4299	4449	3935	3670	4076	3801	3972	3912	4099	4639
Bausumme in Mio. CHF	September	3628	4905	3539	3114	4156	4075	4410	3417	3425	3919
Anzahl Submissionen	September	382	349	425	461	439	496	555	570	620	593
Anzahl Baugesuche	YTD*	44 215	46 157	41 176	38 322	38 600	37 959	39 330	39 749	40 260	42 885
Bausumme in Mio. CHF	YTD*	38 151	43 189	36 921	36 079	36 796	37 051	37 562	35 840	36 270	34 211
Anzahl Submissionen	YTD*	4481	4427	4566	4818	4955	5317	5632	5662	6165	5757

* aufgelaufen im Jahr

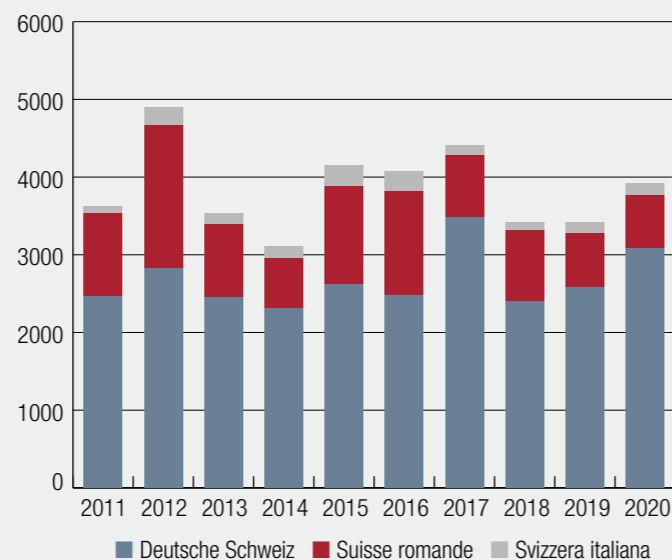
Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

im Monat September der Jahre 2011 bis 2020



Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

im Monat September der Jahre 2011 bis 2020



Corona dürfte beim Wohn- und Bürobau zu einer Wachstumsdelle führen. Bild: Pfähle werden ins Flussbett der Limmat gerammt als Fundament für ein Büroprovisorium.

für Zuversicht bietet aber vor allem das Spitalsegment, in dem markant höhere Investitionsvolumina vorgesehen sind als im Vorjahr (YTD: +36,7 %), während sich die Summe für den Bau von Schulen weit unter dem Stand des Vorjahres befand (YTD-Summe: -32,7 %).

Nach wie vor ist das Tourismussegment stark von den Folgen der Reisebeschränkungen betroffen, was im September auch auf die Investitionsbereitschaft durchschlag (-76,7 %). Der Dreimonatsdurch-

schnitt lag 52,7 Prozent unter dem Wert des Vorjahres. Auch verbuchte das Segment den schlechtesten Monatswert der letzten zehn Jahre (YTD: -43,3 %).

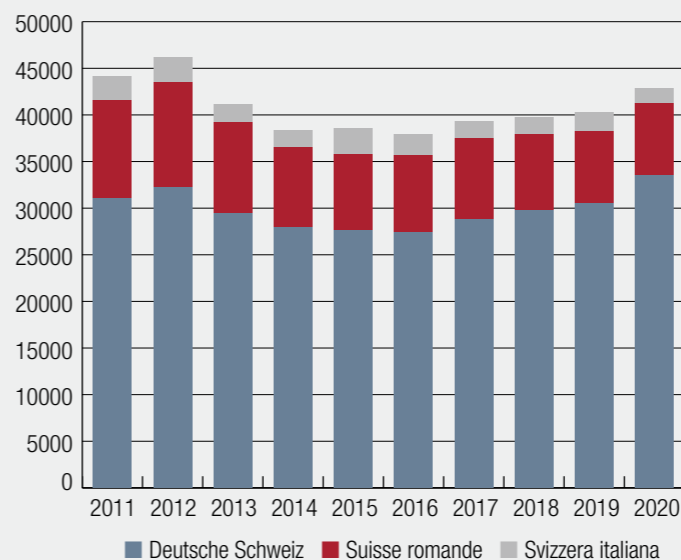
Fast Vorjahresniveau

Dynamisch entwickelte sich im letzten Monat die Bausumme in der Deutschschweiz (+19,5 %), auf Vorjahresniveau lagen die Werte in der Romandie (-1,1 %) und im Tessin (-0,5 %). Während in der Deutschschweiz das geplante Bauvolumen nach

neun Monaten fast den Stand der Vorjahresperiode erreichte (YTD: -2,2 %) und das Tessin das letztjährige Ergebnis egalalisieren konnte, dürfte es in der Romandie Einbussen erleiden (YTD: -16,5 %). Positiv aufgefallen sind die anhand von Gesuchen ermittelten Summen in den Kantonen St. Gallen (+61,6 %), Bern (+26,4 %), Zürich (+2,3 %) sowie im Waadtland (+51,7 %) und in Genf (+7,4 %). Gesunken sind die Hochbausummen im Wallis (-51,4 %) und in Luzern (-32,5 %). ■ Stefan Schmid

Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

YTD respektive im Jahr 2020 aufgelaufen



Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

YTD respektive im Jahr 2020 aufgelaufen

